

Mongolen. Wie wird bei einem offenen Angriff zwischen Japan und Sowjetrußland ihre Haltung sein? Die Japaner haben trotz all der guten und bewundernswürdigen, das sie in Mandschurien geschaffen haben und die Mandschurien-Chinesen durch sie empfangen, noch nicht alle Sympathien der Mandschurien-Bewohner errungen. Also werden auch die Bahnhöfe, die Industriellen und die militärischen Anlagen Bewachungstruppen zu ihrer Sicherung und der unbehinderten Verfügungsbereitschaft über die rückwärtigen Verbindungen gebrauchen. Und wer vermag die Kampfkräfte der unter Sowjetkommando stehenden a u k e n o n g o l i s c h e n A r m e e zu schätzen? Ihr liegen Bewegungskrieg und Partisanenkämpfe im Blut.

Um diese Sorgen zu verringern, bilden die japanischen Diplomaten und Militärs oft nach Europa hinüber, um Sowjetrußland dort gebunden zu sehen. Moskauer hat sich in Spanien engagiert. Doch ist wenig wahrscheinlich, daß diese Bindung ausreicht, um einen erwachsenen östlichen Großmachtstaat zu lähmen, mag er sich je nach den Umständen offen für oder defensiv betätigen. Es ist überhaupt die Frage, wie weit das fernöstliche Rußland nicht als unabhängig von Moskau zu betrachten ist. Der ehemalige russische Arbeiter Medwedjew, der heutige Oberkommandierende im Fernen Osten, Marschall Blücher-Galen, stellt eine so bedeutende politische und militärische Macht in der Sowjetunion dar, daß nur die Zukunft die Frage beantworten kann, ob er mehr als ein ruhmwürdiger Feldherr der III. Internationale ist. Zwischen ihm und Stalin herrscht Zwieselt. Wahrscheinlich ist der rote Diktator vorläufig gegen einen Krieg mit Japan, der die inneren Schwierigkeiten des Bolschewismus nur noch mehrern könnte.

Der Volksführer Nanking-Kassau mag neben der außenpolitischen Bedeutung eher nach einer gegenseitigen Versicherung zwischen Blücher-Galen und dem misstrauischen Stalin aussehen. Darum öffnet er zugleich Möglichkeiten für die asiatische Diplomatie, die sich der Schlüsselstellung der mongolischen Frage in Verbindung mit der mandschurischen nicht nur auf militärischem Gebiet bewußt ist. Daran hängen nicht nur die russische und die chinesische, hier sind auch Verbindungen zur ostturkischen und tibetischen Frage, deren Wurzeln über den Himalaya nach Indien weisen — nach England und die Frage steht vor Japan, was es gegen die schon fast erloschene Freundschaft mit Großbritannien eintauschen soll. Kann es sich in China und den fernen asiatischen Zonen gegen England-Amerika und zur selben Zeit im Norden in der Mandschurien-Mongolei gegen die Sowjetunion behaupten?

So ist Blücher-Galen zu einer wichtigen Figur auf dem östasiatischen Schachbrett geworden und die Zukunft wird zeigen, wie bestimmend für die Ereignisse im Fernen Osten sein dürfte, daß sich Japan in Besitz der Mandschurien und neuerdings der Inneren Mongolei befindet, zweier Bastionen seiner Festung, auf deren Vorfeld Entscheidungen von weltpolitischer Bedeutung heranziehen.

Botenführer von Stahler überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Der neue deutsche Botenführer bei der spanischen Nationalregierung, von Stahler, überreichte am Donnerstag in Salamanca dem spanischen Staatschef General Franco mit dem üblichen feierlichen Zeremoniell sein Beglaubigungsschreiben.

Bei Gegenwind fliegt man rückwärts

General Milch mit Fieseler-Storch im Manöver

Moskau, 23. Sept. Am Donnerstagvormittag hat General der Flieger Milch das Manövergelände in einem von Generalmajor Udet gesteuerten Flugzeug befliegen. Als wir auf dem Schießberg unweit Zeltmetin gemeinsam mit General der Infanterie Udet an dem Kommando der Wehrmachtsakademie, das Vorgehen der „Blauen“ Truppen über den Ost-Beene-Abchnitt zur Erreichung der Seenege südlich des Ralschiner Sees verfolgen, nähert sich in überaus langsamem Flug ein Flugzeug der Manöverleitung. Wie es, fast ohne von der Stelle zu kommen, knapp über uns steht, erkennen wir am Steuer den Chef des Technischen Amtes der Luftwaffe Generalmajor Udet und dahinter General Milch. Das Flugzeug umkreist und noch einmal, die Anlassen winken herunter. Sie hatten uns erkannt, und in kurzer Schleppe folgt Generalmajor Udet ganz in unserer Nähe die Maschine auf den Wiesenhang. Die Bandgeschwindigkeit ist so gering, daß das Flugzeug nur zwei bis drei Meter tollt. Es ist ein Fieseler-Storch.

Generalmajor Udet erklärt uns die interessante kleine Maschine. Es ist ein sogenanntes Verbindungsflugzeug, das den Zweck hat, unabhängig von irgendwelchen Flugplätzen, mit geringstem Start vom Boden wegzukommen und ebenso sicher auch in unebenem Gelände zu landen. Dabei bietet es bei seiner Bauart gute Beobachtungsmöglichkeiten auch nach unten. Bei einer Höchstgeschwindigkeit von 180 bis 200 Kilometern in der Stunde beträgt die geringste Geschwindigkeit bei stehender Luft 45 Kilometer; bei Gegenwind in der normaler Weise vorhandenen Stärke sinkt die Geschwindigkeit auf 20 bis 30 Kilometer. General Udet erklärt das dann noch drastisch, daß der Fieseler-Storch bei einem Gegenwind von 45 Kilometer steht und bei 50 Kilometer Gegenwind langsam rückwärts fliegt. „Wenn der Wind zu stark ist, geht man eben umgekehrt um den Äquator.“ Dieses Stehvermögen des Flugzeuges in der Luft gibt natürlich eine ganz besonders gute Möglichkeit der genauesten Augenbeobachtung. Es bietet Platz für drei Personen und ist mit einem 220-PS-Argus-Motor ausgerüstet, der bei normaler Reis-

geschwindigkeit 70 Liter Kraftstoff in der Stunde verbraucht.

Während Udet uns die Maschine noch einmal vorfliegt, gibt General Milch Erklärungen über seine Eindrücke vom Manöverfeld: Obwohl das ganze Gelände bespielt von Truppen sei, sei so gut wie nichts zu sehen. Man könne der Infanterie und der Artillerie nur ein Kompliment machen, wie musterhaft die Deckung und Tarnung im Gelände im allgemeinen gehandhabt wird. Er habe vom Flugzeug aus niedriger Höhe genau in jede Bewegung der Truppen Einsicht machen können. Bei diesem langsamen Gleiten seien die unendlich vielen Einzelheiten zu sehen, die sonst bei der Luftbeobachtung dem Auge leicht entgehen könnten. Militärisch habe das Flugzeug, das bei Vollgas eine Anlaufstrecke von nur rund zehn Metern benötigt, seine Hauptbedeutung als Verbindungs- und Maschine für die Stäbe. Man könne aber damit auch schnell und sicher schwerverwundete transportieren, die einen Landtransport nicht aushalten und bei denen eine schnelle Operation erforderlich ist, wie etwa bei Riefervorlegungen. Dazu kommt der Einsatz für die Polizei zur Aufmarschregulierung, da man von der Maschine aus nicht nur jeden einzelnen Mann genau erkennen, sondern auch bequeme mündliche Befehle erteilen kann.

Oberleutnant Jost vom Reichskriegsministerium der den Probestieg mitgemacht hat, bestätigt uns die prachtvolle Beobachtungsmöglichkeit; er kann uns hernach eine bis zur Verteilung jedes Maschinengewehr- und jedes Schützentrupps gehende genaue Beschreibung des Gesichtsbildes im unübersichtlichen Gelände vor uns geben, von dem wir trotz gutem Einblick von der überragenden Höhe nur wenig hatten wahrnehmen können. Während General Milch wieder aufsteigt und uns beim Vorbeiflug aus vielleicht 10 Meter Höhe knipst, malen wir uns aus, wie das künftig werden kann, wenn nun auch die mündlichen Befehle aus dem Himmel kommen und vielleicht der inspirierende Kommandeur den Schützen II der 3. Gruppe moniert, weil er den obersten Rodknopf auf hat, obwohl seine Marschlerleichterung befohlen ist.

Gewaltige Marschleistungen der Truppen

Eindrücke im „leeren“ Schlachtfeld

Moskau, 23. September. Es ist bezeichnend für die moderne Taktik des Heeres, daß man auch bei einer stundenlangen Fahrt mitten durch die kämpfenden Truppen außer einigen Posten, gerade vorgehenden Schützen und gegen Fliegerflucht getarnten Fahrzeugen herzlich wenig zu sehen bekommt. Das ist die Leere des Schlachtfeldes.

Um von dem Kampf um die Seenege zwischen Demmin und Waren etwas zu sehen, fahren wir durch Ralschin und treffen nordöstlich davon auf die ersten „blauen“ Infanteriestrassen. Die blaue 32. Division war am Mittwoch zum Angriff zur Deckung der Seenege angelegt worden. Sie war westlich von Stadenhagen auf den Feind gestoßen. Die Infanterieregimenter 4 und 96 hatten angegriffen und waren beim weiteren Vor-

gehen am Donnerstag früh um knapp vor Ralschin gekommen. Dort wird jetzt eine Schwerpunktverlegung des Angriffes vorgenommen. Dazu werden Teile des Regiments 4 aus der Front gezogen, während der Rest sich eingrät und gegen Ralschin sichert.

Die Truppe besteht zu zwei Dritteln aus Pommeren, im übrigen aus Rheinländern, die sich ausgezeichnet vertragen und in der Kraftbarkeit der Kriegsmäßigen Haltung einen vorzüglichen, frischen Eindruck machen. Dabei sind auch viele Truppen bereits vier Wochen im Manöver, angefangen von den Truppenübungen in kleinen Verbänden bis heraus zum Armeekorps und nun im Wehrmachtskommando. Unter Mitrechnung der Geschichtsbewegungen haben sie täglich Marschleistungen von bis 50 und 60 Kilometer gemacht. In den letzten vier

Tagen sind die Komponenten nur jeweils etwa zwei Stunden zur Nachtruhe gekommen. Dabei gibt es erfreulich wenig Fußtrank, was auch darauf zurückzuführen ist, daß wenigstens zeitweise Erleichterungen im Gepäck vorgenommen werden. Wie die Stimmung dabei ist, beweist uns ein „Röhrer Jung“, der uns auf die teilnehmende Frage anlacht: „Vorne wund, Klappe noch nicht!“

Auf dem Gesichtsbild der 32. Division in der Nähe von Stadenhagen wird uns zur Gesichtslage erklärt, daß die Hauptmasse der Division nach Südwesten und nach dem Ralschiner See abgedreht ist. Dort ist der offener sehr stark ausgebauter Ost-Beene-Abchnitt von der roten Verteidigung verhältnismäßig stark gesichert. Deshalb wird zum Uberschreiten gerade eine Pionier-Erkundung durchgeführt. Der Anschlag links an das Truppenagros ist vorhanden. Gerade ist der Befehl zum Einsatz einer Nebelabteilung vorn bei Ralschin gegeben worden, weil sich wegen starken Artilleriefeuers die zur Verklärung nach links bestimmten Teile des Regiments 4 nur unter Schwierigkeiten aus der Front lösen können. Die Vernebelung hat also den Zweck, das Herausziehen zu beschleunigen und gleichzeitig dem Gegner böse Abfälle vorzutäuschen, ihn also zur Verklärung seiner Verteidigung an einer Stelle zu veranlassen, wo kein Angriff erfolgt.

Wieder vorn beim Regiment 96, beobachten wir den Ubergang über die Ost-Beene. Die Angriffstruppen schlängeln sich in kleinen Trupps und in weiterer Entwicklung durch die Falten des Geländes und durch das verstreute Buschwerk, so daß man immer nur einzelne zu sehen bekommt. Artilleriebeobachtung ist vorne, Maschinengewehr übermächtig das Vorgehen und wenden sich vor allem gegen die starke MG-Verteidigung auf den jenseitigen Hängen. Auf einer weiteren Fahrt nach Norden treffen wir im Niemandsland zwischen Blau und Rot Generalfeldmarschall von Blomberg. Ein Stück weiter bei Dargun steht das Infanterieregiment 16 in einer schwierigen Verteidigung, nachdem die vorderste Linie und die Nachbarn bereits gefallen sind.

Ein blaues Aufklärungsflugzeug bemerkt sich eben darum, die Lage hinter der roten Front zu entwirren. Vor Minuten erst ist in schwindeleider Höhe eine blaue Jagdstaffel, die offenbar den Abschnitt überwacht, vorgezogen. Da taucht eine niedrig fliegende rote Jagdstaffel auf. Der blaue Aufklärer bemerkt es und verjagt, sich im Stiefel hinter die blaue Front zu retten. Doch die Jäger sind schneller, haben ihn bald eingeholt, nehmen ihn von unten, von oben und schräg von den Seiten unter Feuer. Es ist kein Zweifel: Dieser Aufklärer kann keine Meldung mehr bringen. Ein weiterer blauer Aufklärer, der diesen Vorgang nicht mehr beobachtet hat, erleidet gleich hinterher das gleiche Schicksal.

„Fliegerangriff“ auf Bremen und Bremerhaven

Am Donnerstag wurde das Hafen- und Industriegebiet der Stadt Bremen von einem Großangriff blauer Flugzeugstreitkräfte heimgesucht. In etwa 4000 bis 7000 Metern Höhe fliegen rund 40 mehrmotorige Flugzeuge zur inneren Stadt vor, um die Industrie- und Hafenanlagen der Hansestadt zu zerstören. Sie hatten vorher bereits einen Angriff gegen Bremerhaven durchgeführt. Durch das schlagartige Einsetzen zahlreicher roter Staffeln konnte ein großer Teil der Angreifer außer Gefecht gesetzt werden.

Glück muß man haben

München, 23. September

Urheberrechtlich durch Verlagsgesellschaft Lang, München

32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Thea steckte die Ermahnung ein. Sie hätte in ihrem Chef so gern den Draufgänger gesehen, den Helina, der vorwärtsfuhr und alles wagt. Aber statt dessen war er vorsichtig und nahm Rücksicht und enttäuschte so immer wieder ihr Begeisterungstropfen Herz.

Die Hellina wohnte in der Königinstraße, nicht weit vom Siegestor.

Thea kam in ein altmodisch großes Zimmer, dessen drei Fenster in den verschneiten Englischen Garten gingen. Ein weißer Rachelosen füllte den weiten Raum mit behaglicher Wärme. Alte, strenge Möbel standen etwas feil an den Wänden, aber in der Mitte lag ein großer, runder, roter Teppich, und auch die Bilder und Vasen und Kissen waren aus einer jung lebendigen Welt.

Thea hatte ein paar Blumen mitgebracht. Sie trug ein ganz einfaches dunkelbraunes Tascheid und sie hatte ein klein wenig Angst.

Das spürte die Hellina und sie verschwendete eine fast mütterliche Anteiligkeit, um ihren jungen Gast vertraut und warm zu machen.

„Den Teeisch an den Ofen, Herrmann, und den behaglichen Gobelinstuhl dazu!“

„O, diese wunderschönen Nelken!“

Sie legte den Arm um Thea und führte sie zum Fenster.

„Der Diener ist net von mir. Der ist so ein Erbstück von der Frau General, von der ich die beiden Zimmer hab. Aber er sieht so frisch aus, der alte Herrmann, und er sorgt für mich, als ob er mein Vater wär.“

„Sind wir so weit? Dank schön, Herrmann! Bitte noch die Nelken in die hohe Vase! Und jetzt, Fräulein Haller, kommen Sie in diesen tiefen, behaglichen Stuhl — so — und jetzt greifen Sie zu. Sie glauben gar nicht, wieviel Freude mir ihr Brief gemacht hat.“

Es ist soviel Wärme um diese Frau und so viel echte und gute Lust am Leben. Für Thea tritt ihre Aufgabe zunächst zurück, denn von Rollen und Dramen und Theater wird nicht gesprochen. Die Hellina hat aus Wien eine Weisheit mitgebracht und an die hält sie sich:

„Beim Essen soll man vom Theater net reden, weil das Theater und es' aufreißt!“

Aber wie die Zigaretten brennen, schiebt sie den Teeisch beiseite und greift nach dem Buch.

„Ah bin so froh, daß Sie mir das geschickt haben!“

Sie steht in einem hellgrauen Kleid aus einer weich liegenden Seide mitten auf dem roten Teppich und liest einige Sätze der Maria, die ihr besonders gefallen haben.

„Sie haben schon recht, Fräulein Haller, das ist eine tolle — seltsam —, als ob der Autor mich gekannt hätte, das ist mir alles direkt auf den Leib geschrieben. Hörens nur!“

Sie hält in der Linken das Buch, in der Rechten die Zigarette und sie beginnt einen einzelnen Satz in wechselnder Tonstärke, in verschiedenem Tonfall zu lesen.

„Da gibts doch nichts, das ist keine Rolle, das bin ich selber.“

Thea liest die Rolle des Partners und gibt ihr den Einlaß. Wüßlich steht ein kleiner Auschnitt aus einer Probe in voller Lebendigkeit da.

Die Hellina lacht.

„Aber net, toi, toi, toi! Wie tun schon, als ob wir die Aufführung in der Tasche hätten!“

„Aber, wenn Sie sich die Rolle doch wünschen!“

„O, mei, Kinderl, haben Sie eine Ahnung vom Theater! So einfach ist das nicht. Da ist der Direktor, da sind die Spielleiter, da ist der Dramaturg. Es gibt so unendlich viel Stücke und es gibt so unendlich viel Rücksichten und

es können doch immer nur wenige Stücke, eine kleine Auswahl an die Reihe kommen. Aber haben Sie denn ein Interesse an dem Lustspiel?“

Thea ist ein wenig verlegen.

„Als Menja schon, weil es mir gefällt. Versucht natürlich nicht. Ich habe meinem Chef erzählt, daß ich zu Ihnen komme und mit Ihnen über die Rolle sprechen wolte und das hat er mir ausdrücklich verboten.“

„Da hat er schon recht, der Herr Berger. Das Theater ist ein gefährlicher Boden und wenn man meint: Justament muß ich erreichen, dann erreicht man's justament nicht.“

Sie verteilen die Rollen für den Angriff. Die Hellina nimmt den Dramaturgen auf sich, Thea muß mit dem Waager reden und der Chef soll den Direktor persönlich bearbeiten.

„Wenn der Dramaturg und der Spielleiter auf unserer Seite sind, dann ist die Sache schon einfacher. Und wenn der Direktor das Stück erst gelesen hat, dann kann auch ich vielleicht mit ihm darüber sprechen. Denn ein Stück für die Hellina, das ist es nun einmal. Aber einen wüßt ich schon noch, der was tun könnt.“

„Und der wäre?“

„Der Autor, der Dichter!“

Thea wurde ganz rot.

„O, Sie kennen ihn, Fräulein Haller. Kommens erzählen Sie mir von ihm. Ist er jung, ist er schön?“ — Sie zog ihren Stuhl heran und sah Thea in die Augen.

„Das Reugnen hilft Ihnen nix. Sie kennen ihn, Sie haben ihn gern warum wüßens denn sonst so rot? Und weil Sie ihn gern haben, deshalb sind Sie gar so für das Lustspiel besorgt.“

Thea hatten alle Beteuerungen, daß sie den Autor nie gesehen habe, daß er in Lindau wohne und sie nur Briefe mit ihm wechselte — all diese Beteuerungen hatten ihre herzlich wenig.

„Ja glaub's amal net. Ihr Herz wird net anders sein wie das meine. Oder wegen was hätten mir dann geschrieben?“

(Fortsetzung folgt.)



Letzter Termin 30. September für den Leistungskampf der Betriebe

Die Anmeldung zum Leistungskampf der deutschen Betriebe allein genügt noch nicht, auch die Teilnahme an diesem sozialen Wettbewerb zu sichern. Es ist notwendig, daß auch die Fragebogen genau ausgefüllt an die Abteilung „Soziale Selbstverantwortung“ (Büro für Arbeitsauschüsse) der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern Stuttgart, Rote Straße 2a, eingesandt werden. Und zwar womöglichst sofort, spätestens aber bis zum 30. September d. J. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Fragebogen unbedingt gesammelt vorliegen. Später eingehende Fragebogen können nicht mehr berücksichtigt werden. Letzter Termin für die Einleitung der Fragebogen 30. September 1937.

Kartoffelkraut nicht verbrennen!

Es ist eine weit verbreitete Sitte, daß im Herbst das trockene Kartoffelkraut auf dem Felde verbrannt wird. Dieses Verbrennen ist jedoch durchaus unwirtschaftlich, da sich das Kartoffelkraut im landwirtschaftlichen Betrieb sehr vielseitig verwerten läßt. So stellt z. B. das grüne Kartoffelkraut ein recht brauchbares Futtermittel dar. Man kann das Kraut, wenn man es sauber gewinnt, im Geflügelstall einsäuern, oder auf Trockengerüsten zur Verfütterung trocknen. Besonders die Schafe fressen dieses Trockenfutter im Winter sehr gerne. In trockenen Jahren kann das Kartoffelkraut aber auch als Einstreu dienen. Gerne wird es auch als Isolierschicht bei Werten verwendet. Das Kartoffelkraut besitzt außerdem als Düngemittel einen hohen Wert, wobei es in trockenem Zustand am besten unterzupflügen ist. Sofern jedoch auf die abgeernteten Kartoffelfelder sofort Winterfrucht folgen soll, führt man am zweckmäßigsten das Kartoffelkraut auf einen Haufen zusammen zum Kompostieren. Schon nach einem Jahr ist das Kraut so verrottet, daß es sehr gut zu Düngemitteln verwendet werden kann.

Schätzpreise für Haushüter

Der Wirtschaftsminister veröffentlicht eine Anordnung, welche auf gesetzlicher Grundlage und im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft für Württemberg und die hohenzollerischen Lande folgende Schätzpreise für Haushüter festsetzt: 1. Wiesenheu 8 RM., 2. Heu 7 RM., 3. Stroh (Drohlgewicht) 4 RM. und 4. Spelzstraw (Dinkelstraw) 3 RM. Diese Preise verstehen sich je 100 Kilo frei Verladehafen des Gegengers bzw. bei Spelzstraw des Gerbnäblers. Bei Ueberlieferung der Schätzpreise sind Ordnungsgeld, Geldbußen und Gefängnis vorgesehen. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Veröffentlichung erfolgt unter dem Datum vom 21. September.

Conweiler, 24. Sept. Am heutigen Tag feiert ein Sohn unserer Gemeinde, Herr Fritz J. (Anhaber der Firma Gebr. Jod, Bräule-Sägmühle) in geistiger und körperlicher Frische seinen 65. Geburtstag. Im Jahr 1912 übernahm er das mit seinen Brüdern gemeinsam geführte väterliche Sägewerk. Durch Fleiß, Entschlossenheit und Einsatzbereitschaft ist es ihm mit der Zeit gelungen, sein Sägewerk zu einem neuzeitlichen Unternehmen zu gestalten. Treu seinem Grundsatz „Leben und leben lassen“ ist das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft ein harmonisches, ein Beweis dafür, daß am 1. Mai d. J. fünf Arbeiter für 35-40jährige Dienstzeit geehrt werden konnten. Mit seiner Heimat Conweiler fühlt sich Herr Jod immer aufs engste verbunden. Diefelbe verdankt ihm auch besondere finanzielle Anwendungen. Bekannt und beliebt ist er als Ehrenmitglied mehrerer Vereine. Besonders der Gefangenenverein „Freundschaft“ verehrt in ihm einen besonderen Wohlwäter und Förderer des deutschen Volkes. Seine Freunde aus Conweiler entbieten ihm zu seinem 65. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche mit dem besonderen Wunsch: Es möge ihm Gott noch viele Jahre sei große Arbeitskraft bewahren. Daß, wenn ihm Gott die 80 schenkt, er lang no net ans Sterbe denkt.

Ein Fest bei den Kleinen der Bewegung

Höfen, 24. Sept. Der 19. September war schon lange ein Werktag im Kalender der Höfener Kinder. Der Nachmittag sollte allerlei Lustiges bringen, aber auch der Regen sollte zu seinem Recht kommen. So kam es, daß die Kleinen vor lauter heißem Verlangen schon seit 14 Tagen ihre Kakaokasse mit in den Dienst brachten. Endlich war der ersuchte Tag da und pünktlich marschierte die Kinderkaser hinter ihrem Blimpel unter Führung ihrer Leiterin in der Gemeindegasse ein. Wenn die Kleinen ein Fest feiern, feiern die Großen gern mit. So hatten sich denn auch eine große Anzahl Erwachsener eingefunden, um einige fröhliche Stunden mit den Kindern zu verleben. Mit dem Kinderkaser: „Wir sind die Jüngsten im Deutschen Reich, die ganz dem Führer gehören“ stellte sich die

Schar vor. Dann kamen Turnübungen und zur Belohnung trieb Kapferle mit seiner Spielführer allerlei Schabernack. Volk Begeisterung waren Auge und Ohr beim Spiel. Es hätte noch lange dauern dürfen, aber lieblicher Kakaobast zog durch die Halle und ledere Schneeflocken wollten verspielt sein. Nach dieser Stärkung wetteiferten Bubens und Mädels im Schießen und Würfen, denn es lockten herrliche Preise. Bei Spiel und lustigen Liedern verging der schöne Nachmittag. Erfüllung von Freude traten die Kinder ihren Heimweg an und waren in Gedanken schon beim nächsten Kinderkaser-Fest, das vielleicht noch schöner werden wird. M. Sch.

Die Kreisamtsleitung der NSB. ab 1. Oktober in Calw

Calw, 24. Sept. Die Bildung des Großkreises der NSB in Calw brachte auch eine Vereinigung der bis dahin selbständigen NSB-Kreisämter Calw, Nagold und Neuenbürg mit sich. Allerdings standen nicht sofort genügend große Räume zur Verfügung, um die Zentralstelle entsprechend unterbringen zu können. Deshalb wurde Nagold als vorläufiger Sitz der drei zusammengelagerten NSB-Kreisamtsleitungen bestimmt. Räumlich aber konnten die notwendigen Räume beschafft werden und zwar im Hause Laible am Schießberg. Der Dienstbetrieb wird am 1. Oktober unter Führung von Hg. Wenzel aufgenommen.

Aus Pforzheim Aus dem Gerichtssaal Des Verbrechens

waren eine männliche und eine weibliche Person angeklagt. Beide wurden mit Strafbefehl zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt, wogegen sie Einspruch erhoben. Vor dem Einzelrichter betriffen sie intime Beziehungen zueinander, obgleich gewechselte Briefe mit allerhand Härlichkeiten den Schluß zulassen konnten, daß das Verhältnis nicht so harmlos war, wie es von beiden Teilen hingestellt wurde. Der männliche Angeklagte war durch das „Freundschaftsverhältnis“ geschieden worden. Der Richter erkannte auf Freisprechung, weil nicht nachgewiesen werden konnte, daß die beiden Angeklagten „zu weit“ gegangen seien.

Eine alte Bekannte

stellte sich dem Richter wieder einmal vor, nachdem sie bereits 23 Vorstrafen hinter sich hat. Sie will anscheinend die 25. Wiederkehr bei Gericht feiern, damit das Vierteljahr voll wird. Frau Emilie Wähle, 50 Jahre alt, kommt aus der Gerbergasse, wo sie sich mit ihrer Familie recht und schlecht durchschlägt. Wenn der Arbeitslohn des Mannes nicht besonders hoch ist, geht Madame Wähle auf den Bump. Sie leistet sich dann und wann auch einmal etwas Besonderes, um aus dem ewigen Einerlei herauszukommen. So bestellte sie am 23. Mai d. J. durch den Fernsprechautomaten 2 Flaschen Sprudel und lag darauf schriftlich bei ein und demselben Lieferanten 4 Flaschen Rotwein. Bezahlung wurde innerhalb 8 Tagen versprochen und — nicht gehalten. Der Lieferant wartet noch heute auf sein Geld. In der Hauptverhandlung heulte die Wähle dem Richter wieder allerhand vor, um ihn weich zu stimmen. Vom Richterlich aus wurde ihr aber deutlich unter die Nase gehalten, daß eine arme Frau wie sie doch keinerlei Bedürfnisse für derlei Dinge haben sollte, und

Besteuerung des Altwagens noch sinnvoll?

Die „Deutsche Volkswirtschaft“ schlägt den Abbau dieser Steuer vor

Die „Deutsche Volkswirtschaft“ veröffentlicht in ihrem neuesten Heft eine interessante Darstellung, die sich mit der Frage auseinandersetzt, ob die Besteuerung des Altwagens heute noch notwendig und volkswirtschaftlich zweckmäßig ist. Die Betrachtung geht davon aus, daß seit dem Erlaß der bekannten Verordnung über die Besteuerung der Kraftwagen vom 1. April 1933 sich die Verhältnisse, die zu der damals getroffenen Regelung führten, inzwischen vollkommen verändert haben. Die nach steuerpflichtigen Wagen, so schreibt die „Deutsche Volkswirtschaft“, seien inzwischen so als geworden, daß ein natürlicher Erlassbedarf besteht. Hier wirkt aber die Steuer eher hemmend, weil der Käufer an der laufenden Belastung Anstoß nimmt, aber auch der Verkäufer den Verkauf leidet, der durch den Abverkauf für einen steuerpflichtigen Wagen entsteht.

Hier wird also festgestellt, daß der Zweck der damaligen Verordnung, die Motorisierung dadurch zu fördern, daß der Käufer durch den Erlaß der Steuer zum Kauf eines neuen Wagens angezogen würde, unter den heutigen Umständen nur noch zu einem geringen Teil erfüllt wird. Bei einer durchschnittlichen Lebensdauer eines Personenkraftwagens von 7 Jahren dürften in diesem Jahre nach etwa 170 000 Autos und 90 000 Motorräder steuerpflichtig sein. Das mit im Durchschnitt einen jährlichen Steuerfuß von 150 RM. für ein Motorrad zugrunde, so beträgt die Einnahme des Reiches aus der Besteuerung aller Fahrzeuge im laufenden Jahre 28,56 Millionen Reichsmark. Auch wenn die tatsächliche Produktionszahl nicht ganz mit dieser Zahl überein-

stimmt, weil ein Teil der Kraftfahrzeuge bei guter Behandlung eine längere Lebensdauer hat, ist es sicher, daß die Einnahme aus der Besteuerung der älteren Personautos und Motorräder von Jahr zu Jahr geringer werden, um schließlich völlig zu verschwinden.

Die „Deutsche Volkswirtschaft“ zieht aus dieser Feststellung den Schluß, daß, obwohl die Einnahme des Reiches aus der Altwagensteuer zur Zeit noch beachtlich ist, unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten doch an einen Abbau dieser Steuer gedacht werden muß, zumal da die Besitzer von Altwagen auch durch die Erhöhung der Treibstoffpreise noch weiter belastet werden. Die Treibstofferhöhung wirkt sich bei Altwagen bekanntlich viel stärker aus als bei neuen Wagen, die im allgemeinen einen geringeren Treibstoffverbrauch haben. Es sind auch gerade die wirtschaftlich weniger leistungsfähigen Kreise, die ihren Wagen solange fahren müssen, bis er für die Verschrottung reif ist.

Wer ist der Schuldige?

In der Nacht des 3. Juni d. J. wurde der Landwirt Henninger in Hüringen, als er mit seinem Pferd von der Duffschmiede kam, von einem Lastzug angefahren und zu Boden geworfen. Ein Rad des Lastzuges fuhr ihm über den linken Unterschenkel, wodurch eine schwere Verletzung herbeigeführt und die Ueberführung des Henninger ins Krankenhaus notwendig wurde. Ein Kraftfahrer aus Königsbach soll der Täter gewesen sein. Er wurde mit einem Strafbefehl in Höhe von 80 RM. belegt. Auf seinen Einspruch hin erkannte der Richter auf Freisprechung, weil nicht aufzuklären war, wie sich der Unfall ereignet hat, da der Verletzte selber keine sicheren Angaben machen konnte.

Ein Städtvogel

war diesmal der geschiedene Emil St. in Pforzheim, der einen Mietvertrag begangen haben sollte. Seine Vorstrafliste steht schon recht hart aus und wenn nicht zivilrechtliche Gründe seinen Freispruch bedingt hätten, wären ihm die 3 Wochen Gefängnis sicher gewesen, die ihm wegen Betrugs durch Strafbefehl auferlegt waren. Die Anklage hatte St. vorgenommen, einen anderen zum Vermieten eines Zimmers veranlaßt und pünktliche Zahlung versprochen zu haben. St. sei auch eingezogen, habe aber die Miete nicht bezahlt, so daß der Vermieter für 2 Monate Miete um 20 RM. geschädigt sei. Demgegenüber machte St. Ausstellungen zivilrechtlicher Art, die tatsächlich seinen Freispruch herbeiführten. So schnell hat St. wohl seinen Gut noch nicht unter den Arm genommen, als das Urteil verurteilt war.

Aus einem Einbruch

rührten die 10 Stamm-Goldbafälle her, die ein Scheidemannbesitzer in N. einem Lehrling unter 18 Jahren abgenommen und mit 9 RM. bezahlt hatte. Es ist nämlich nicht zulässig, von Jugendlichen unter 18 Jahren Edelmetall zu erwerben. Im vorliegenden Falle hatte der Dieb einen Bettel seines Arbeitgebers angefüllt und mit dem Firmenstempel versehen. Der Beschädigte hatte angenommen, daß wie schon so oft so auch dieses mal wieder der Junge vom Arbeitgeber beauftragt gewesen sei. Der Richter glaubte ihm das und wies die 9 RM. Geldstrafe wieder aus, die durch Strafbefehl subdiert waren.

Turnen und Sport Bezirksklassen-Fußball W. Birkensfeld — W. Philippsburg

Am kommenden Sonntag treffen obige Gegner zum süßigen Pflichtspiel in Birkensfeld aufeinander. Birkensfeld hat bisher sehr unglücklich gekämpft und wird alles daransetzen, um zu den begehrten Punkten zu kommen. Die Gäste aus Philippsburg haben sich schon

Hitlerjugend Standort Wildbad. Heute abend 8 Uhr treten HJ mit Sondereinheiten BSW, Jungvolk 1, 2, 3 und Jungmädler im Heim an. Der Standortführer. BSW-Schar Neuenbürg. Die ganze Schar tritt heute abend 8 Uhr am Heim an betr. Lieberknecht zum Erntedankfest. Die Scharführerin.

ganz gut in die Bezirksklasse reingeführt, was der letztsonntägliche Sieg gegen einen so guten Gegner wie Oberheim beweist, und werden daher einen sehr guten Gegner abgeben. Alle Voraussetzungen für einen spannenden Kampf sind also vorhanden.

Wieder sind nicht alle Mannschaften der Kreisklasse 1 eingeseht. Conweiler und Schwann, die erst letzten Sonntag gegeneinander spielten, sind spielfrei. Wahrscheinlich wird Conweiler ein Privatspiel austragen. Die Pflichtspielvoraussetzungen lauten: Calmbach — Feldrennau, Ottenhausen — Engelsbrand u. Neuenbürg — Wildbad. Das Spiel Schwann — Ottenhausen findet nicht statt, da Ottenhausen keine Mannschaft zurückgezogen hat, weil der Kreisnachwuchs die Verlegung der von O. gewünschten Spiele nicht genehmigt hat. In der

Kreisklasse 2 sind Enzklösterle, Sprollenhau und Waldrennau spielfrei, das Spiel Waldrennau — Enzklösterle findet also nicht statt, wie man hört, weil Enzklösterle keinen Platz zur Verfügung hat. Es sind demnach nur die beiden Spiele Höfen — Pfingstweiler und Herrenalb — Neufahr-Rotenal.

Langenalb, 24. Sept. Der Fußballverein Langenalb empfängt seinen Nachbarn aus Spielberg. Sollte Langenalb in gleicher Form spielen wie am letzten Sonntag, dann wird wohl der Gast ohne Sieg nach Hause müssen.

Karlsruher Chronik Das Spiel beginnt

Das Bad. Staatstheater hat seine Pforten wieder geöffnet. In zwei großen billigen Werbeabenden hat das Theater dem Publikum seine unverpflichteten Mitglieder vorgestellt. Die eigentliche Spielzeit brachte im Schauspiel Schillers „Wallenstein Teil II“ und in der Oper: „Bohémien“ in Neuinszenierung. — Auch das Colosseum in der Waldstraße ist neu eröffnet. Direktor Paul Kraneis ist von Stuttgart wieder nach Karlsruhe übergesiedelt und hat gleich als Premiere eine schmissige Aufnahmungsrevue: „Grüß aus Wien“ auf die Bretter gesaubert. In 25 Bildern rauscht ein Feuerwerk von Farben, Formen, Kostümen, schlanken Wiedereinnen, Wägen, Gefängen u. Tänzen vorüber, daß man auf einige Zeit den Alltag vergißt. — Die Ufa-Filmgesellschaft hat nunmehr auch das Cabitol zu den Union-Vielspielen einbezogen und in beiden Theatern jetzt den Ufa-Reifer: „Der Mann, der Sherlock Holmes war“ auf den Spielplan gesetzt. In der Hauptrolle spielt der unübersehbare Hans Albers und Heinz Rühmann. Kein Wunder, daß der Film ein großer Erfolg ist. Die eigene Lichtspielregie der Ufa in Karlsruhe hat infolge für unsere Stadt eine erhöhte Bedeutung, als nunmehr alle Neuererscheinungen fast gleichzeitig mit den Uraufführungen in Berlin im hiesigen Haus zu sehen sind. — Etb.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort: Calw — Ausgabezeit: 11.30 Uhr



23. Sept. 1937 8 Uhr

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Erneute Unbeständigkeit mit Bewölkung und einzelnen Niederschlägen im Norden des Gebietes wahrscheinlich.



Jedes Wetter jedes Leder

Pilo

mit dem Pilopet

Liederkranz Wildbad
 Am Sonntag den 26. September 1937, abends 8.30 Uhr, veranstaltet der Verein im Kursaal sein
Herbst-Konzert
 unter Mitwirkung des **Staatlichen Kurorchesters**, anschließend
Tanzunterhaltung.
 Die Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder des Vereins mit Angehörigen, sowie alle Freunde des Männergesangs und guter Musik sind herzlich eingeladen.
 Eintritt für Mitglieder und Angehörige des Vereins sowie für Inhaber von Kurtax- und Dauerkarten frei! Eintrittskarten für sonstige Besucher zu 1 Mark an der Kasse.

Dr. med. **Hildegard Merbach**
Karl Treiber, Sägewerksbesitzer
 zeigen ihre Verlobung an
 Eoboda-Thür. Wildbad i. Schw.
 September 1937

Feldrennach
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 26. September 1937 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zum „Adler“ in Feldrennach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Robert Stoll
 Sohn des † Wilhelm Stoll, Goldarbeiters
Frida Stoll, geb. Ochs
 Tochter des Gottlieb Ochs, Schreiners
 Kirchgang 1/2, 11 Uhr in Feldrennach.

Birkenfeld-Waldrennach
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Samstag den 25. September 1937 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zum „Adler“ in Birkenfeld freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Theodor Regelmann **Hedwig Allmendinger**
 Birkenfeld Waldrennach
 Kirchgang 2 Uhr in Birkenfeld

Jahrgang 1912/13 Wildbad.
 Zu unserer am **Samstag** den 25. September, abends 7,9 Uhr im Sommerberg-Hotel stattfindenden
25er-Feier
 laden wir alle Altersgenossen und Altersgenossinnen sowie Angehörige herzlich ein. Abfahrt 8 Uhr mit der Bergbahn.
Die Beauftragten.

Wildbad, 23. September 1937.
Danksagung.
 Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres Lieben Entschlafenen
Robert Fritz, Schneidermeister
 danken wir herzlich. Besonderen Dank dem Herrn Stadtvikar für seine tröstlichen Worte, dem „Liederkranz“ für den erhebenden Gesang, den Herren Trägern und den Schulkameraden, ferner für die Kranzniederlegung vom Olga-Regiment und der Schneiderinnung, sowie für die Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Conweiler, 23. September 1937.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres Lieben Entschlafenen
Ludwig Rapp, Straßenwärt a. D.
 danken wir herzlich. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang, ferner dem Krieger- und Militärverein, sowie für die Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Krieger-Kameradschaft Neuenbürg.
 Sonntag den 26. ds., 8 Uhr abends
Kameradschafts-Appell
 im „Bären“-Saal. Ehrenabend, anschließend **Kameradschafts-Abend** mit Vortrag von Kam. Schmidt über: „Meine Erlebnisse in Afrika“. Vollzähliges Erscheinen erwartet.
 Der Heilo. Kameradschaftsführer.

Deutsches Rotes Kreuz Sanitätszug Neuenbürg
 Dienst am Sonntag fällt aus.
 Montag, 28. Sept. 1937, 20 Uhr, Dienst in der Wähe. Arbeitsbücher, gegebenenfalls vom Betriebsführer zu verlangen, sind mitzubringen ebenso die unerkauften Lose.
Zugführer.

Evang. Kirchenchor Wildbad.
 Morgen Samstag
keine Singstunde.

Städt. Freibad Wildbad
 Morgen Samstag von 4 Uhr ab
Kuhfleisch
 1/2 Kilo 45 Pfg.

Hausfrauen! Probieren Sie
GLOBAX
 Schnell-Wäsche
 regenweiches Wasser
 blendend weiße Wäsche
 Klein. Paket nur 30, großes Paket nur 58 Pfg. Zu haben bei
Ernst Lindemann
 Neuenbürg Telefon 491

Denken Sie immer an das Edelweiß-rad.
 Es ist gut und billig und es wird Sie viele Jahre zu-frieden stellen. Katalog auch über **Radmaschinen** senden an jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nicht mehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker
 Deutsch-Wartenberg 706

Dr. Helmut Eppinger
 Zahnarzt
 Sprechstunden ab 25. September 1937:
Herrenab: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 1/9-1/11 Uhr, 3-7 Uhr
 Mittwoch und Samstag nur 1/9-12 Uhr
Dobell: Mittwoch und Samstag 3-7 Uhr
 Fernsprecher 483

Schöberg.
Dentist Amann zurück

Ruhige, edle Harmonie
 zeichnet die Schlafzimmer von Trefzger aus - Formvollendung aus erlesenstem Material so recht um darin auszurufen und neue Kräfte zu sammeln.
 Zu einer zwanglosen Besichtigung lädt ein:
Geb. Trefzger G.m.b.H.
 MÖBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS
 Pforzheim, Schloßberg 19

Neuenbürg.
 Ein bereits noch neues
Faß
 170 Liter haltend, ist wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen
Jacob Neuhäuser, Gärtner, bei der Post.
Linoleum, Teppiche und Läufer
 billigt vom
Tapeten-Schweizer
 Pforzheim, nur Herrenstraße 2 neben Wfa.
Serrenalb.
 Nächsten Samstag den 25. d. M., abends 8 Uhr, verkaufe ich den **3. Schnitt Wacker-Futter** von etwa 4 Morgen; ferner abzugeben einen gut erhaltenen **Küchen-Herd**, 1 **Kartoffeldämpfer**, einen **Webers-Bachofen** und verschiedene landw. Geräte.
Karl Seuser sen.
 Eigenes kompl.
Schlafzimmer
 mit **Spiegelschrank**, 180 cm lang, gut erhalten, auch f. Brautleute geeignet, sofort preiswert zu verkaufen.
 Zu erfragen in der „Engländer“-Geißelstraße.

Ich wollt ich wär
 schon früher darauf gekommen, daß **KINESSA-Bohnerwachs** so hervorragend ist. Ich hätte mir viel Mühe und Arbeit gespart. Es gibt hauchdünn aufgetragen, einen herrlichen Hochglanz, der sogar nach gewischt werden kann und nach mühevoller Aufpolierung wieder wunderschön strahlt. Auch Sie sind zufrieden mit
KINESSA BOHNERWACHS
 Eberhard-Drog., K. Plappert, Wildbad
 C. Buxenstein Nachf., Neuenbürg
 Drog. Alb. Barth, Calmbach

Goden-Mäntel
 bewährte Qualitäten
Gabardin-Mäntel
 in Slip- u. Revers-Form
Gummi-Mäntel
 für Damen und Kinder
 in reicher Auswahl
Berner
 Ecke Metzger- und Blumenstraße
 Pforzheim

Graue Haare
 bewirkt ORFA-Flasche 1.80, extra stark 2.50
 Unschädlich! Sich Wirkung
 Eberhard-Drog. K. Plappert, Apotheker, Wildbad.
Walwurzflied
 Einreibung aus wirksamer Pflanzengruppe. Kann auch Jucken helfen bei Rheuma, Gicht, Nerven, - Gr. Flasche RM. 1.74, Spezial-Doppel-Rohr RM. 2.56. Verlangen Sie von Ihrer Apotheke ausdrücklich **Walwurzflied**
WALWURZFLEID
 Sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Serrenalb, Birkenfeld, Schöberg und Wildbad.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 26. September	10.30 Gedebante	11.30 Vorkonzert	12.00 Nachrichten	12.15 „Wie es euch gefällt“	12.30 „Der Hundstun als Wäler“	12.45 „Der neue Zeppich“	13.00 „Der neue Zeppich“	13.15 „Der neue Zeppich“	13.30 „Der neue Zeppich“	13.45 „Der neue Zeppich“	14.00 „Der neue Zeppich“	14.15 „Der neue Zeppich“	14.30 „Der neue Zeppich“	14.45 „Der neue Zeppich“	15.00 „Der neue Zeppich“	15.15 „Der neue Zeppich“	15.30 „Der neue Zeppich“	15.45 „Der neue Zeppich“	16.00 „Der neue Zeppich“	16.15 „Der neue Zeppich“	16.30 „Der neue Zeppich“	16.45 „Der neue Zeppich“	17.00 „Der neue Zeppich“	17.15 „Der neue Zeppich“	17.30 „Der neue Zeppich“	17.45 „Der neue Zeppich“	18.00 „Der neue Zeppich“	18.15 „Der neue Zeppich“	18.30 „Der neue Zeppich“	18.45 „Der neue Zeppich“	19.00 „Der neue Zeppich“	19.15 „Der neue Zeppich“	19.30 „Der neue Zeppich“	19.45 „Der neue Zeppich“	20.00 „Der neue Zeppich“	20.15 „Der neue Zeppich“	20.30 „Der neue Zeppich“	20.45 „Der neue Zeppich“	21.00 „Der neue Zeppich“	21.15 „Der neue Zeppich“	21.30 „Der neue Zeppich“	21.45 „Der neue Zeppich“	22.00 „Der neue Zeppich“	22.15 „Der neue Zeppich“	22.30 „Der neue Zeppich“	22.45 „Der neue Zeppich“	23.00 „Der neue Zeppich“	23.15 „Der neue Zeppich“	23.30 „Der neue Zeppich“	23.45 „Der neue Zeppich“	24.00 „Der neue Zeppich“																						
Montag, 27. September	5.00 Frühliche Nacht	5.45 Morgenlied	6.30 Nachrichten	6.45 „Der neue Zeppich“	7.00 „Der neue Zeppich“	7.15 „Der neue Zeppich“	7.30 „Der neue Zeppich“	7.45 „Der neue Zeppich“	8.00 „Der neue Zeppich“	8.15 „Der neue Zeppich“	8.30 „Der neue Zeppich“	8.45 „Der neue Zeppich“	9.00 „Der neue Zeppich“	9.15 „Der neue Zeppich“	9.30 „Der neue Zeppich“	9.45 „Der neue Zeppich“	10.00 „Der neue Zeppich“	10.15 „Der neue Zeppich“	10.30 „Der neue Zeppich“	10.45 „Der neue Zeppich“	11.00 „Der neue Zeppich“	11.15 „Der neue Zeppich“	11.30 „Der neue Zeppich“	11.45 „Der neue Zeppich“	12.00 „Der neue Zeppich“	12.15 „Der neue Zeppich“	12.30 „Der neue Zeppich“	12.45 „Der neue Zeppich“	13.00 „Der neue Zeppich“	13.15 „Der neue Zeppich“	13.30 „Der neue Zeppich“	13.45 „Der neue Zeppich“	14.00 „Der neue Zeppich“	14.15 „Der neue Zeppich“	14.30 „Der neue Zeppich“	14.45 „Der neue Zeppich“	15.00 „Der neue Zeppich“	15.15 „Der neue Zeppich“	15.30 „Der neue Zeppich“	15.45 „Der neue Zeppich“	16.00 „Der neue Zeppich“	16.15 „Der neue Zeppich“	16.30 „Der neue Zeppich“	16.45 „Der neue Zeppich“	17.00 „Der neue Zeppich“	17.15 „Der neue Zeppich“	17.30 „Der neue Zeppich“	17.45 „Der neue Zeppich“	18.00 „Der neue Zeppich“	18.15 „Der neue Zeppich“	18.30 „Der neue Zeppich“	18.45 „Der neue Zeppich“	19.00 „Der neue Zeppich“	19.15 „Der neue Zeppich“	19.30 „Der neue Zeppich“	19.45 „Der neue Zeppich“	20.00 „Der neue Zeppich“	20.15 „Der neue Zeppich“	20.30 „Der neue Zeppich“	20.45 „Der neue Zeppich“	21.00 „Der neue Zeppich“	21.15 „Der neue Zeppich“	21.30 „Der neue Zeppich“	21.45 „Der neue Zeppich“	22.00 „Der neue Zeppich“	22.15 „Der neue Zeppich“	22.30 „Der neue Zeppich“	22.45 „Der neue Zeppich“	23.00 „Der neue Zeppich“	23.15 „Der neue Zeppich“	23.30 „Der neue Zeppich“	23.45 „Der neue Zeppich“	24.00 „Der neue Zeppich“
Dienstag, 28. September	5.00 Frühliche Nacht	5.45 Morgenlied	6.30 Nachrichten	6.45 „Der neue Zeppich“	7.00 „Der neue Zeppich“	7.15 „Der neue Zeppich“	7.30 „Der neue Zeppich“	7.45 „Der neue Zeppich“	8.00 „Der neue Zeppich“	8.15 „Der neue Zeppich“	8.30 „Der neue Zeppich“	8.45 „Der neue Zeppich“	9.00 „Der neue Zeppich“	9.15 „Der neue Zeppich“	9.30 „Der neue Zeppich“	9.45 „Der neue Zeppich“	10.00 „Der neue Zeppich“	10.15 „Der neue Zeppich“	10.30 „Der neue Zeppich“	10.45 „Der neue Zeppich“	11.00 „Der neue Zeppich“	11.15 „Der neue Zeppich“	11.30 „Der neue Zeppich“	11.45 „Der neue Zeppich“	12.00 „Der neue Zeppich“	12.15 „Der neue Zeppich“	12.30 „Der neue Zeppich“	12.45 „Der neue Zeppich“	13.00 „Der neue Zeppich“	13.15 „Der neue Zeppich“	13.30 „Der neue Zeppich“	13.45 „Der neue Zeppich“	14.00 „Der neue Zeppich“	14.15 „Der neue Zeppich“	14.30 „Der neue Zeppich“	14.45 „Der neue Zeppich“	15.00 „Der neue Zeppich“	15.15 „Der neue Zeppich“	15.30 „Der neue Zeppich“	15.45 „Der neue Zeppich“	16.00 „Der neue Zeppich“	16.15 „Der neue Zeppich“	16.30 „Der neue Zeppich“	16.45 „Der neue Zeppich“	17.00 „Der neue Zeppich“	17.15 „Der neue Zeppich“	17.30 „Der neue Zeppich“	17.45 „Der neue Zeppich“	18.00 „Der neue Zeppich“	18.15 „Der neue Zeppich“	18.30 „Der neue Zeppich“	18.45 „Der neue Zeppich“	19.00 „Der neue Zeppich“	19.15 „Der neue Zeppich“	19.30 „Der neue Zeppich“	19.45 „Der neue Zeppich“	20.00 „Der neue Zeppich“	20.15 „Der neue Zeppich“	20.30 „Der neue Zeppich“	20.45 „Der neue Zeppich“	21.00 „Der neue Zeppich“	21.15 „Der neue Zeppich“	21.30 „Der neue Zeppich“	21.45 „Der neue Zeppich“	22.00 „Der neue Zeppich“	22.15 „Der neue Zeppich“	22.30 „Der neue Zeppich“	22.45 „Der neue Zeppich“	23.00 „Der neue Zeppich“	23.15 „Der neue Zeppich“	23.30 „Der neue Zeppich“	23.45 „Der neue Zeppich“	24.00 „Der neue Zeppich“
Mittwoch, 29. September	5.00 Frühliche Nacht	5.45 Morgenlied	6.30 Nachrichten	6.45 „Der neue Zeppich“	7.00 „Der neue Zeppich“	7.15 „Der neue Zeppich“	7.30 „Der neue Zeppich“	7.45 „Der neue Zeppich“	8.00 „Der neue Zeppich“	8.15 „Der neue Zeppich“	8.30 „Der neue Zeppich“	8.45 „Der neue Zeppich“	9.00 „Der neue Zeppich“	9.15 „Der neue Zeppich“	9.30 „Der neue Zeppich“	9.45 „Der neue Zeppich“	10.00 „Der neue Zeppich“	10.15 „Der neue Zeppich“	10.30 „Der neue Zeppich“	10.45 „Der neue Zeppich“	11.00 „Der neue Zeppich“	11.15 „Der neue Zeppich“	11.30 „Der neue Zeppich“	11.45 „Der neue Zeppich“	12.00 „Der neue Zeppich“	12.15 „Der neue Zeppich“	12.30 „Der neue Zeppich“	12.45 „Der neue Zeppich“	13.00 „Der neue Zeppich“	13.15 „Der neue Zeppich“	13.30 „Der neue Zeppich“	13.45 „Der neue Zeppich“	14.00 „Der neue Zeppich“	14.15 „Der neue Zeppich“	14.30 „Der neue Zeppich“	14.45 „Der neue Zeppich“	15.00 „Der neue Zeppich“	15.15 „Der neue Zeppich“	15.30 „Der neue Zeppich“	15.45 „Der neue Zeppich“	16.00 „Der neue Zeppich“	16.15 „Der neue Zeppich“	16.30 „Der neue Zeppich“	16.45 „Der neue Zeppich“	17.00 „Der neue Zeppich“	17.15 „Der neue Zeppich“	17.30 „Der neue Zeppich“	17.45 „Der neue Zeppich“	18.00 „Der neue Zeppich“	18.15 „Der neue Zeppich“	18.30 „Der neue Zeppich“	18.45 „Der neue Zeppich“	19.00 „Der neue Zeppich“	19.15 „Der neue Zeppich“	19.30 „Der neue Zeppich“	19.45 „Der neue Zeppich“	20.00 „Der neue Zeppich“	20.15 „Der neue Zeppich“	20.30 „Der neue Zeppich“	20.45 „Der neue Zeppich“	21.00 „Der neue Zeppich“	21.15 „Der neue Zeppich“	21.30 „Der neue Zeppich“	21.45 „Der neue Zeppich“	22.00 „Der neue Zeppich“	22.15 „Der neue Zeppich“	22.30 „Der neue Zeppich“	22.45 „Der neue Zeppich“	23.00 „Der neue Zeppich“	23.15 „Der neue Zeppich“	23.30 „Der neue Zeppich“	23.45 „Der neue Zeppich“	24.00 „Der neue Zeppich“

Vom 26. bis 29. September 4 Tage nach Oberbayern
 Weesburg, Lindau, Kempten, Füssen (Königschloß), Murnau, Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen, Wittenwald, Kochel, Wolchen, Starnberger See, München (Oktoberfest), Augsburg, Ulm, Stuttgart.
 Anmeldungen bei **S. Ueberle, Wildbad, Fernruf 523**, und **Friedr. Schraff, Wildbad, Fernruf 324**.
 Abfahrt 6 Uhr.
 Wildbad
Möbl. Zimmer
 heizbar mit ein oder zwei Betten mit oder ohne Pension an Dauermieter zu vermieten.
G. Dürr, Calmbergstr. 108
 Gutempfohlenes
Mädchen
 mit Kochkenntnissen bei guter Bezahlung auf 1. oder 15. Oktober gesucht.
Frau Bauer, Bfz 3 cim, Wefel 106a, Tel. 1.08.
 Neuenbürg.
 30 Wochen trachtige
Kalbin
 hat zu verkaufen
Dr. Richter, Wilhelmshöhe.
 Birkenfeld.
 Zwei gebrauchte
Bettstellen mit Röhre
 zu verkaufen. Anzusehen zwischen 17 und 18 Uhr.
Hahnstraße 63.

Litauische Ausflüchte zurückgewiesen

Berlin, 23. September. Die kürzlich von der litauischen Regierung ausgesprochene Entzignung einer Landfläche von 440 Hektar in der Stadt und im Kreise Memel hat in der deutschen Öffentlichkeit einen Widerhall gefunden, der, wie „Der deutsche Dienst“ schreibt, den verantwortlichen litauischen Stellen wenig angenehm zu sein scheint. Vor allem haben die Feststellungen, daß es sich hier um einen glatten Verstoß gegen das Memelstatut und einen von politischen Gesichtspunkten diktierten Eingriff in die Rechte der autonomen Behörden des Memelgebietes handelt, zu einer längeren Entgegnung der litauischen Telegraphenagentur Veranlassung gegeben. Die litauischen Argumente können jedoch in keiner Weise ernst genommen werden, auch nicht, was den Rechtfertigungsversuch der Botschaft des litauischen Memelgouverneurs anbetrifft. Wenn die litauische Telegraphenagentur schließlich verkündet, daß Litauen immer danach trachtet, die guten nachbarlichen Beziehungen zu seinem großen Nachbarn Deutschland zu erhalten und zu vertiefen, so ist das auch der Wunsch Deutschlands hinsichtlich Litauens. Die litauische Regierung muß sich aber darüber klar werden, daß die Voraussetzung dieser guten Beziehungen die Einhaltung der von Litauen im Memelabkommen übernommenen internationalen Verpflichtungen und die Achtung der Rechte der Memelländer darstellt.

Pariser Dentelstein

Paris, 23. Sept. Die Berliner Berichtsersteller der französischen Zeitungen geben in Vorwörtern ihre Eindrücke aus dem den Mussolini-Besuch erwartenden Deutschland wieder. Auch in Zeitartikeln und in politischen Abhandlungen werden in der französischen Presse die Auswirkungen der Begegnung beider Staatsmänner erörtert. In diesen Ausführungen, die sich je nach der politischen Einstellung des Blattes von Mißdeutungen bis zu groben Unfreundlichkeiten steigern, findet die Durchdringung dieses Ereignisses ausgedehnte französische Neuauflagen ihren Niederschlag.

Auf der anderen Seite bemüht sich beispielsweise der „Temps“, der Entwicklung gerecht zu werden, indem er feststellt, daß man sicherlich in allen Hauptstädten den Fortschritt begrüßen werde, der auf dem Wege einer englisch-französisch-italienischen Einigung gemacht worden sei, und der für eine endgültige Regelung die günstigsten Aussichten biete. Alles deutet in der Tat darauf hin, daß wenn Italien sich bereit erklärt, an einer Sachverständigen-Konferenz teilzunehmen, es wohl auch bereit sei, dem Ueberwachungs-system im Mittelmeer beizutreten. Darüber hinaus würden aber auch die für die kommenden Wochen vorgesehenen italienisch-englischen Verhandlungen wesentlich erleichtert, und da die italienische Regierung zweimal in ihren Verlautbarungen darauf hingewiesen habe, daß die Reichsregierung ständig über die letzten Verhandlungen unterrichtet werden sei, könne man annehmen, daß Rom die augenblickliche Haltung auch in voller Uebereinstimmung mit Berlin einnehme. Am Vorabend des Berliner Besuchs Mussolinis sei diese Tatsache nicht gleichgültig.

Französischer Konsul in Stutenarrest

Paris, 23. Sept. Was die Auswirkungen des Entführungversuchs an Bord des in baltischen Gewässern befindlichen spanischen U-Bootes „C-2“ und die Festnahme des spanischen Grenzkommandanten angeht, so erfährt man aus der französischen Grenzstadt Hendaye, daß seit zwei Tagen keinerlei ausländische Zeitungen mehr nach Nationalspanien herein gelassen werden. Außerdem sollen Verhaftungsbeefehle gegen sieben in San Sebastian und Juan ansässige Franzosen, die kürzlich auf Antrag eines spanischen Konsulats, nunmehr binnen 24 Stunden vollstreckt werden. Von nationalspanischer Seite soll man sofort nach Bekanntwerden von Major Troncoscos Verhaftung entschieden für ihn eingetreten sein.

Nach einer in Gibraltar aus amtlicher Quelle vorliegenden Mitteilung ist der französische Konsul in Malaga im französischen Konsulat von den nationalspanischen Behörden in Haftzustand versetzt worden. Es ist ihm verboten worden, das Konsulat zu verlassen. Wie man weiter aus Paris hört, sollen gegen den französischen Konsul in Malaga außer dem Stutenarrest, der gegen ihn verhängt worden sei, keine weiteren Verhaftungsmaßnahmen für die Verhaftung des Majors Troncosco geplant sein.

Der in Bayonne verhaftete Kommandant von Juan, Major Troncosco, hat Bayonne in der Nacht zum Donnerstag unter polizeilicher Begleitung verlassen. Nach einem zweitägigen Aufenthalt auf der Polizeiwache des Bahnhofs von Bordeaux ist er vormittags nach Orléans übergeführt worden.

Politische Kurznachrichten

Oesterreichische Nationalsozialisten verurteilt. Wegen Besitzes von zwei Papierböllern (1) wurden von einem Salzburger Schöffengericht zwei österreichische Nationalsozialisten zu fünf und sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Ausübung einer geheimen Druckerei, in der der „Oesterreichische Beobachter“ hergestellt wurde, hatte einen neuen Prozeß zur Folge. In dem ein Angeklagter 14 Monate, ein anderer ein Jahr Gefängnis erhielt.

Deutschland lehnt Mitarbeit im Fernostauschuß ab

Auf eine durch den Generalsekretär des Völkerbundes der Reichsregierung übermittelte Einladung an den Arbeitsrat des Fernostauschußes des Völkerbundes teilzunehmen, hat der deutsche Generalkonsul in Genf ausdrücklich geantwortet, eine Teilnahme Deutschlands an den Beratungen des Ausschusses komme aus bekannten Gründen nicht in Betracht.

Gegen Ueberschreitungen von Lebensmittelpreisen

Der Reichskommissar für Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt die sechste Verordnung über Ordnungsgestrafen bei Ueberschreitungen von Preisfestsetzungen für Lebensmittel. Durch diese Verordnung wird die Gültigkeitsdauer der zweiten Verordnung vom 5. Dezember 1935 um ein weiteres Halbjahr bis zum 31. März 1937 verlängert.

„Endavour 1“ vor den Kojen gesichtet

Die von amerikanischen Küstenbeamten mitgeteilt wird, ist die seit acht Tagen mit 16 Mann Besatzung im Ozean verlorene englische Rettungsboot „Endavour 1“ 200 Kilometer westlich von den Kojen gesichtet worden. Die Rettungsboot war in einem schweren Sturm von der Kotorjacht „Alva“, die sie nach Europa bringen sollte, in der Nähe der amerikanischen Küste losgerissen worden.

D'Annunzio Präsident der Akademie

Eigenbericht der NS-Pressen. Rom, 23. September. Der bekannte italienische Dichter Gabriele d'Annunzio wurde als Nachfolger des kürzlich verstorbenen berühmten Schriftstellers Marconi zum Präsidenten der Italienischen Akademie der Wissenschaften und Künste ernannt. Zugleich wurde Marschall Badoglio Präsident des Nationalen Forschungsrates, ein Polier, den Marconi ebenfalls innehatte.

Der letzte Widerstand in Kurlen

Planes, 23. Sept. Die Front verläuft im östlichen Teil Kurlens nunmehr in fast gerader Nord-Süd-Richtung von der Küste bei Delmonte über Onis. Die Pässe von Onis bis Oksa de Sojanbre an der von Süden her nach Ganga de Onis führenden Straße. Im Süden wird ebenfalls eine fast gerade von Ost nach West verlaufende Frontlinie gebildet, die von dem an der Provinzgrenze Leon - Kurlen gelegenen 1200 Meter hohen Tarna-Pass bis zu dem an der Westfront gelegenen 1500 Meter hohen Velar-Pass verläuft.

Die unter dem Oberbefehl des Generals Aranda stehenden Freiwilligen-Brigaden aus der nordwestspanischen Provinz Galicien setzten ihre Operationen in dem überaus schwierigen Gelände des Bajares-Gebirges erfolgreich fort. Die Bolschewiken leisteten hier in Erkenntnis der großen Bedeutung dieses Abchnittes als Ausgangspunkt für die Befreiung des restlichen Teiles der Provinz Kurlen besonders hartnäckigen Widerstand, jedoch gelang es den Nationalen, mehrere wichtige Höhen und einige Ortschaften einzunehmen.

Gegen Chinas „Großes Hauptquartier“

Japanischer Angriff gegen die Stadt Paoting

Peiping, 23. Sept. Der rechte Flügel der japanischen Truppen erreichte am Donnerstagmorgen das Gebiet südlich der Bandenstraße zwischen Mantideng und Paoting, ungefähr zehn Kilometer westlich von Paoting entfernt, während das Zentrum der japanischen Armee die Stadt von Nordwesten her in der Nähe der Eisenbahnstation, einzuschließen beginnt. Paoting ist nicht nur das große Hauptquartier der chinesischen Nordarmee während des jetzigen Feldzugs, sondern auch die stärkste Garnison Nordchinas mit ausgedehnten Truppenübungsplätzen, einem Arsenal usw. Die Stadt war früher Sitz der Provinzialregierung von Hopel und einer berühmten Militär-Akademie, die von nahezu allen chinesischen Generälen einschließlich des Marschalls Tschiangkai-schek besucht worden ist.

Die japanischen Marineeinheiten, die bereits seit einigen Tagen Luftangriffe auf verschiedene Punkte an der Lunghai-Eisenbahn durchgeföhrt haben, haben ihre Operationen, die wahrscheinlich neue Truppenaufstellungen und die Bildung einer neuen Front vorbereiten sollen, auf Süd-Schantung und Nord-Kiangsu ausgedehnt. Sie bombardierten am Donnerstag chinesische Flugplätze und

Juden mußten selbst enträmpeln

Eigenbericht der NS-Pressen

rg. Breslau, 23. Sept. Bei der zur Zeit in Breslau laufenden Enträmpelungsaktion eignete sich ein bestimmter Vorfall, der schlagartig beleuchtet, mit welcher Frechheit die Juden schon wieder die deutsche Gastfreundschaft belohnen. Eine Jüdin wollte die Enträmpelung dazu benutzen, um ihre unbeschreiblich schmutzigen und verkommenen Sachen von den NSKK-Männern weggeschaffen zu lassen. Mehrere Sojas und Matratzen, die von Wagnern nur so krochten, wurden herbeigeschafft, so daß die übrigen Mieter des Hauses Petroleumlampen vor die Türen stellen mußten, um sich vor dem Ungeziefer zu schützen. Sogar auf der Straße liefen die Damen herum. Die Tochter der Jüdin stellte sich frech lachend vor die Tür und antwortete auf die Vorwürfe nur: „Für was seid ihr denn da?“ Sie wurde jedoch eines Besseren belehrt, denn die NSKK-Männer lehnten es selbstverständlich ab, den verhaßten Dreck aufzuladen. Das mußten schließlich der Sohn und ein Bekannter der Jüdin selbst tun. Das Zeug wurde auf einem Sonderwagen untergebracht, von dem es das Judenbündchen auf dem Abladeplatz auch wieder abladen durfte.

3,2 Mill. Ausländer in Frankreich

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Paris, 23. Sept. Im Hinblick auf die von der französischen Regierung vorbereitete neue Ausländergesetzgebung wird von französischen Zeitungen festgestellt, daß Frankreich ein Dorado für politische Flüchtlinge aller Art geworden sei. Die Mehrzahl der in Frankreich lebenden Ausländer befindet sich im militärdienstpflichtigen Alter. 33 000 Ausländer hätten über ihre Abstammung und Nationalität nichts angegeben. Außerdem seien zahlreiche Ausländer illegal in Frankreich. Insgesamt dürfte die Zahl der in Frankreich lebenden Ausländer rund 3,2 Millionen betragen.

Der Schatz im Holzbein

Ueberraschende Auffindung zahlloser Einbrüche

Eigenbericht der NS-Pressen

tz. Belgrad, 23. Sept. Vor dem Belgrader Kreisgericht wurde ein Invalide mit einem Holzbein wegen zahlreicher Einbruchsbücheln zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Bei seinen Einbrüchen hatte er mit einem jungen Mädchen zusammengearbeitet, die sich der Reihe nach bei mehreren wohlhabenden Familien als Hausangestellte verdingt und dann, nachdem sie die Wohnungen ausgefundschaftet hatte, dem Invaliden die Wohnungsschlüssel, genau geordnet und mit kleinen Zeiteln versehen, ausgehändigt hatte, so daß dieser später jederzeit mühelos die Wohnung und die einzelnen Zimmer öffnen konnte. Hatte das Mädchen ihrem Kompilzen die Schlüssel beschaftigt, so suchte sie sich aus irgendeinem Vorwand eine neue Stellung. Die Einbrüche führte dann der Dieb erst mehrere Monate später durch, als niemand mehr an das betrügerische Mädchen dachte. Schließlich kam man aber doch dem gerissenen Paar auf die Spur und so wurden die beiden verhaftet. Bei der näheren Untersuchung des Falles fand die Polizei in dem ausgehöhlten Holzbein des Invaliden forsältig verdeckt Geldscheine im Werte von fast einer Viertelmillion Dinar.

Die Welt in wenigen Zeilen

Die Ursache des Eisenbahnunglücks in Weissenfels

Der Eisenbahnunfall, der sich am Mittwoch im Bahnhof Weissenfels ereignete, ist, wie die Reichsbahndirektion Gera mitteilt, auf eine mangelhafte Fahrtrassenprüfung zurückzuführen. Die schuldigen Beamten sind aus ihrem bisherigen Dienst zurückgezogen worden. Von den 12 Verletzten können 10 in den nächsten Tagen das Krankenhaus verlassen; bei den übrigen besteht keine Lebensgefahr.

Die Teilerpfeife in der Lunge

Auf der „Gislieder Wiese“, einem der größten Jahrmärkte Deutschlands, probierte ein fünfjähriger Junge eine Teilerpfeife, die ihm geschenkt worden war, mit voller Lungenkraft aus. Dabei geriet ihm das Pfeifen bei einem fröhlichen Atemzug in die Lunge. Nur durch eine sofortige Operation konnte das Leben des Jungen gerettet werden.

Verunglücktes Auto als Warnung

Der Volksempfänger von Gletwitz hat ein interessantes Experiment unternommen, um eine wirksame Abschreckung von der Autofahrt zu erzielen. Ein völlig verführter Kraftwagen, in dem vier junge Leute in Hindenburg mit voller Wucht gegen einen Baum gerast waren, wurde einen Tag lang auf einem der größten Plätze in Hindenburg zur Warnung für alle Kraftfahrer aufgestellt.

Die Alpenflüsse steigen!

Hochwassergefahr für Südbayern

München, 23. Sept. Die bayerische Landesstelle für Gewässerkunde und die Abteilung Klimadienst des Luftamtes München veröffentlichten am Donnerstag 17 Uhr einen Hochwasserbericht, wonach infolge der seit Mittwoch nachmittags im Gebirge und im Alpenvorland ohne Unterbrechung anhaltenden starken Regenfälle für Südbayern größere Hochwassergefahr besteht. In der Nacht auf Freitag muß für die Alpenflüsse und vornehmlich auch für die Hochlandflüsse mit erheblichem Steigen gerechnet werden. Hochwasser meldungen liegen bereits von der Isar bei Remyten, vom Lech bei Pfäfen, von der Wertach bei Kaufbeuren, deryar bei Lenggrick, der Isar bei Wolfratshausen, der Ammer bei Oberammergau, der Mangfall bei Ischalling, der Schlierach bei Wiesbach, der Lech bei Stauden und dem Inn bei Rosenheim. Aus Bad Tölz wird gemeldet, daß die Isar in außerordentlich schnellem Strömen begriffen ist. Bei der Schüttelweise war die Isar bereits mittags über die Ufer getreten. Einige Stunden später war der ganze Isarkai bis zum sog. Rabellengasteig überflutet. Zahlreiche Keller stehen unter Wasser. Bei Roldermoor ist die Mangfall ebenfalls stellenweise bereits über die Ufer getreten.

Verhängnisvoller Wirtshausstreit

Nach der Versöhnung gestorben

Eigenbericht der NS-Pressen

h. München, 23. Sept. Zwischen Einwohnern des Städtchens Feinried in der bayerischen Ostmark kam es in einer Wirtshaus zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der eine dem anderen dreimal das Bierglas auf den Kopf schlug. Bald darauf versöhnten sich die beiden Kampfhähne jedoch, jedoch man gemeinschaftlich weiter trank. Erst auf dem Heimweg fühlte der Geschlagene die Nachwirkungen der Hiebe auf den Kopf. Nach kurzer Zeit brach er bewußlos zusammen und starb am darauf folgenden Tage.

Schafherden bis zum Hals im Schnee

940 Tiere aus größter Gefahr geborgen

Eigenbericht der NS-Pressen

h. Rempten, 23. Sept. Im weiten Talboden zwischen Hochvogel und Beilachspitze bei Marktoberdorf weideten über die Sommermonate nahezu 1000 Schafe. Durch den frühzeitigen Wintereinbruch dieses Jahres gerieten die Tiere aber in höchste Gefahr, dem Schneesturm zum Opfer zu fallen. Nur dem unerwartlichen Einbruch der Hirten, die ohne Rücksicht auf Wind und Wetter bei Tag und Nacht in den hiesigen Ausschau hielten, ist es zu verdanken, daß noch 940 Tiere geborgen werden konnten. Vieleschreckten die Lämmer schon bis zum Hals im Schnee, während die Muttertiere an geschäftige aber meist schwer zugängliche Stellen geflohen waren. Einer dieser braven Hirten kam bei dieser Rettungsarbeit im Nebelhorn-Gebiet ums Leben.

Ausflügler stürzten in die Tiefe

Eigenbericht der NS-Pressen

h. Rüssen, 23. Sept. Eine aus 15 Personen bestehende Umlagergruppe aus Sachlen wollte von einem der zahlreichen Stege des Alpenrosenweges bei Höhenwangan im Allgäu den darunter liegenden Wasserfall beobachten. Der Steg hielt jedoch die starke Belastung nicht aus, sondern brach tragend zusammen. Acht Umlagerer stürzten dabei einige Meter tief ab. Zum Glück trugen für nur leichte Verletzungen davon. Außerdem waren ein paar terrifische Kleider zu beklagen.



Kultureller Rundblick

Don Carlos - Aufführung der Württemberg. Landesbühne

Mancher mag es für ein künstlerisches Wagnis halten, wenn ein Theater, große klassische Dramen in seinen Spielplan aufnimmt, die schon rein äußerlich eine erhebliche Weite des Rahmens verlangen, welche die Landesbühne in der naturgegebenen Beengtheit ihrer Arbeitsverhältnisse nicht geben kann. Aber diese Bedenken schwinden, wenn man immer wieder erlebt, wie es auch am Mittwoch in Ludwigsburg der Fall war, wie ein Gange nach großer und harter Dichtung der Theatergemeinschaften draußen im Land vorhanden ist. In der Bekräftigung dieses geistigen Hungers erfüllt unsere Landesbühne eine hohe Aufgabe und dies ist auch immer wieder der Blickpunkt, von dem aus man ihre künstlerische Leistung bewerten muß.

Die Aufführung von Schillers „Don Carlos“ reißt sich würdig den früher gegebenen großen Klassikern an. Verglichen mit der „Carlos“-Aufführung im Staatstheater wirkte sie jugendlicher, hebrer, aber in ihrer ganzen Gestaltung, die wir dem Intendanten Gottfried Osh-Berlow zu danken haben, höchst achtbar und lebendig. Der Geist des Werkes wurde gewahrt und konnte die Zuschauer, die den Saal randvoll füllten. Der Carlos von Ernst Ludwig Kraus war, trotz mancher Uebersetzungen, in seiner Herdheit und fürstlichen Heftigkeit die wiederholende Leistung eines bedeutendsten jungen Talentes. Edel, kraftvoll, und männlich verhalten, gab Johannes J. J. den Marquis von Posa, Würde- und heftigstes Weib sprach aus der Königin von Gertrud Seih, finstere Härte aus dem Herzog Alba Willk. Kagemacher, klar umrissene Charaktere waren auch der intrigantischen Beichtwörter Domingo S. Dobrauer und der von kirchlicher Herrschbegierde erfüllte Großinquisitor Karl Goll. Maria Gierg gab die Prinzessin Elothi. Dagegen hatten wir die Besetzung der Rolle König Philipp mit Hans Krona nicht für glücklich. Die liebenswürdige Weichheit und Verbundlichkeit dieses Königs, seine schöne Prägnanz, Gestalten der Dichtung unmittelbar aus dem Herzen zu spielen, nahm in diesem Falle der düsteren Gestalt des spanischen Despoten die Härte, die Abgründigkeit und Dämonie seines Wesens, ohne die er nun einmal nicht denkbar ist. Schade drum. Rührung verdient der Bühnenbildner Karl T. T. T., der es verstand, dem Schauspiel trotz der Beengtheit der Bühnenumstände Weite und Würde zu geben. Der Beifall der Zuschauer zeugte von starker Begeisterung.

Waldeemar Zeitgeb filmt

Staatsschauspieler Waldeemar Zeitgeb vom Württ. Staatstheater wurde für eine Hauptrolle in dem ersten Pola-Negativ-Film der Terra-Filmkunst „Tango Nocturno“ verpflichtet. Große Spielerfolge unserer Naturtheater

Das Reutlinger Naturtheater hat am Sonntag mit der Aufführung die diesjährige Spielzeit abgeschlossen. Ihr Ergebnis kann als besonders günstig bezeichnet werden. Ingesamt fanden 20 Aufführungen statt, die von 10.000 Zuschauern, darunter 20.000 bis 25.000 Auswärtigen, besucht wurden. Die Form der Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat sich, wie der Vorstand des Naturtheaters, Oberstudienrat Dr. K. K., in seiner Schlussrede betonte, durchaus bewährt, da beide den gemeinsamen Weg gefunden haben, ihre Aufgaben zu erfüllen. Er sagte allen Mitwirkenden, besonders aber der Spielchar, die mit „Agnes Bernauer“ eine der vollkommensten Aufführungen geboten hat, die je hier zu sehen waren, herzlichen Dank. Das Naturtheater vermittelte außerdem noch die Operette „Der Bettelstudent“ durch die Stuttgarter Kammeroper. Die Spielkräfte des Naturtheaters selbst brachten noch die Operette „Wingertinsel“ zur Aufführung.

Auch die Spielzeit des Heidenheimer Naturtheaters wurde am Sonntag beendet. Das diesjährige Wilhelm-Tell-Spiel besuchten annähernd 45.000 Zuschauer aus allen Teilen Deutschlands. Ingesamt wurden an 14 Spielsonntagen 16 Aufführungen durchgeführt. Während seines 14-jährigen Bestehens haben rund 600.000 Personen das Heidenheimer Naturtheater besucht. Am nächsten Sonntag machen die 400 Mitwirkenden an den Spielen eine Fahrt in die Schillerstadt Marbach, wo die Schlussfeier stattfindet.

Stuttgarter Gastspiel des „Evens“ Theaters

Freitag, 24. September, gibt nachmittags um 15.30 Uhr und abends um 20 Uhr in einer Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ das schwedische Trolltheater in der Wiederholung ein Gastspiel. Die junge Künstlergasse, Märchenlänger und Märchenpieler, vermischt in Lied, Tanz und Pantomime einen unmittelbaren Eindruck ihrer Volkstümlichkeit und des Wesens der nordwestlichen Märchenwelt. Der harte Beifall, den die schwedischen Künstler bisher auf ihrer Gastspielreise fanden, läßt auch in Stuttgart ein künstlerisches Erlebnis besonderer Art erwarten.

Staatstheatermieten wieder gesperrt

Die Generalintendant der Württ. Staatstheater muß die Mieten für den nach dem die wenigen freigegebenen Plätze wieder reiflos besetzt sind. Es werden indessen schon jetzt Bemerkungen für die nächste Spielzeit oder auf die in dieser Spielzeit freizugehenden Mieten entgegengenommen. Für die Kunstmieten können nach wie vor Anmeldungen im Büro vorgenommen werden.

Senationelle Dr. Dejne, ein Chirurg in Herzoperation Kalland, hat die Herzspezialisten Italiens mit der außergewöhnlichen Mitteilung überrascht, daß es ihm gelungen sei, das Herz eines fünfzigjährigen Mannes 80 Minuten lang außerhalb des Körpers zu behandeln, um es dann ohne Schaden für den Patienten wieder in den Körper einzubetten. Durch diesen Eingriff habe er dem Patienten das Leben gerettet und die Gesundheit wiedergegeben; es ist dies der erste erfolgreiche Fall seiner Art.

Aus Württemberg

In einem Steinbruch auf dem Lattenberg bei Dornstetten (Kreis Heidenheim) wurde der 46-jährige Georg Kirgis von Oberwaldbach, als er auf eine Steinblasmaaschine einen Treibriemen auflegte, von der Transmission an der Nase erfaßt und ihm die Kiefer vom Gelbe gerissen. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Stuttgart, 23. September. Der erste Mann, der feinerzeit in Stuttgart in Siedlungsverwahrung genommen wurde, der 26 Jahre alte notorische Geistesverwirrter Karl Klaufer aus Scherdingen leidet nach kurzer Unterbrechung durch bedingte Entlassung im Januar demnächst wieder in die Verwahrungsanstalt zurück. Er hatte bald nach seiner Entlassung, alle Besserungsergebnisse vergebend, sich wiederum der Reihe nach mit drei Mädchen „verlobt“ und ihnen innerhalb von Monaten über 800 RM. abgeschwindelt, die er alsbald für sich verbrauchte. Die Erste Strafammer verurteilte den voll Bekleideten dieserhalb zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und 240 RM. Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Die bedingte Entlassung aus der Verwahrungsanstalt wird im Befehlshaberverfahren widerrufen werden.

Großkundgebung des Handwerks

Gauleiter Reichsstatthalter Nurr spricht

Stuttgart, 23. September. Am kommenden Sonntag findet in der Stadthalle in Stuttgart eine Groß-Kundgebung des württembergisch-hohenzollerischen Handwerks statt. Gauleiter Reichsstatthalter Nurr wird hierbei sprechen. Aus diesem Anlaß richtet der Gauamteiler für Handwerk und Handel, Baehner, an die Meister, Gesellen, Lehrlinge und Angehörige des württembergisch-hohenzollerischen Handwerks nachstehenden Aufruf: Am Sonntag, den 26. September 1937, vormittags 10 Uhr, dem „Tag des Handwerks“ anlässlich des Gannstatter Volksfestes, wird Gauleiter Reichsstatthalter Nurr in der Stadthalle in Stuttgart, Neckarstraße, zum württembergisch-hohenzollerischen Handwerk sprechen. Ich erwarte, daß sich alle im Handwerk Schaffenden mit ihren Angehörigen zu dieser Großkundgebung einfinden werden. Das württembergisch-hohenzollerische Handwerk wird durch reifliche Teilnahme seine treue Geselligkeit zu Führer und Partei unter Beweis stellen.

Die wohlgelungene Großschau des württembergischen Handwerks auf dem Gannstatter Wasen hat auch der kommissarische Reichshandwerksmeister und Präsident der Handwerkskammer Berlin, Bohmann, mit dem Organisationsleiter des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks, Dr. Spitz, in den letzten Tagen eingehend besichtigt und dabei seine hohe Anerkennung über diese einzigartige Schau des Handwerks zum Ausdruck gebracht. Schon in den ersten Tagen nach der Eröffnung wurde die Schau von über 100.000 Personen besucht; sie hat nicht nur das Interesse der Volksgenossen aus Württemberg, sondern weit über Württemberg Grenzen hinaus erweckt.

Am Donnerstagnachmittag besichtigte Oberbürgermeister Dr. Strölin mit den Ratsherren unter Führung von Hand-

werkskammerpräsident Dempel und Stadtkreis-Regier eingehend die große Gewerbeschau „Schaffendes Handwerk“.

Vorgebichtliche Ausgrabungen im Lonetal

Stetten o. L., 23. September. Im Rahmen einer planmäßigen Erforschung der geologischen und kulturgeschichtlichen Verhältnisse des Lonetals wird zur Zeit der „Hohlestein“ ausgegraben. Dieser Fels enthält zwei Höhlen, die Bärenhöhle und den sogenannten Stadel, aus dem ein vier Meter mächtiges Kulturprofil ausgegraben wurde. Dabei entdeckte der örtliche Leiter der Grabung, Dr. Böding, eine Kopfbestattung, die vermutlich der mittleren Steinzeit angehört. Für eine kultische Bedeutung dieser Bestattung spricht außer der Sorgfalt der Bestattung auch die genaue Gleichrichtung der drei Köpfe eines Mannes, einer Frau und eines kleinen Kindes. Außer dieser Kopfbestattung wurde noch ein Rasengrab aufgefunden. Sämtliche Funde werden in das rathenländische Institut der Universität Tübingen verbracht.

Leistungswagen vom Zug fortgeschleudert

Der Fahrer lebensgefährlich verletzt

Reutlingen, 23. September. Auf dem unbeschränkten Bahübergang vor der Station Reutlingen-Süd stieß am Donnerstag gegen 10.30 Uhr der Personenzug Reutlingen-Rüdingen mit einem Leistungswagen zusammen, der die Warnsignale nicht beachtet hatte. Die Lokomotive erfasste den Leistungswagen in Höhe des Führerhauses und schleuderte ihn 10 Meter weit auf die Nebengleise, die wie Streichhölzer geknickt wurden. Auch der eiserne Pflöck wurde umgerissen. Der Ausprall war so heftig, daß sich der Leistungswagen um seine Achse drehte. Der Lenker des Wagens, der 46 Jahre alte verheiratete Fritz Schnurberger aus Jettlingen, trug lebensgefährliche Kopfverletzungen davon; an seinem Rücken wird gewirbelt. Die erheblich beschädigte Lokomotive mußte ausgewechselt werden, so daß der Zug mit 1 1/2 Stunden Verspätung in Rüdingen eintraf.

Ein Jahrmärkt der NS-Frauenhilfe

Balingen, 23. Sept. Zu einem richtigen Volksfest gestaltete sich das Herbstfest der NS-Frauenhilfe des Kreises Balingen. Unter dem Motto „Jahrmärkt“ wurden in der städtischen Turnhalle in Balingen regelrechte Jahrmärktstände aufgebaut, lustig geschmückt und abwechslungsreich ausgestattet mit Spielsachen, Handarbeiten, Tricotwaren, Obst, Gemüse, Fruchtkästen, Eingemachtem, deutschem Tee usw. — alles war gestiftet oder angekauft von den Mitgliedsgruppen der verschiedenen Ortsgruppen der NS-Frauenhilfe. Ein lebhafter Verkauf folgte bald nach „Jahrmärktbeginn“ ein und lange vor Schluß waren manche Stände ausverkauft. Lederaus reger Zulauf fand auch der Holverkauf.

Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft hatte als Auftakt zwei Tage lang Studien geboten und konnte nun ihren Stand immer wieder frisch füllen. Besonderen An-

Der Duce privat und bei der Arbeit

„Arm und herb war mein Leben“

Wissen Sie schon, daß Mussolinis Arbeitszimmer aus einem riesigen Saal besteht und daß der Weg von der Türe bis zu seinem Schreibtisch mehrere Minuten lang ist? Der fremde Besucher muß sich aber noch an andere, ihn vielleicht überraschende Dinge gewöhnen, wenn er das Glück hat, beim Venerabili Italienischen Publikum zu erlangen. Es ist z. B. schon eine Seltenheit, wenn ihm der Duce die Hand reicht, da Handeschütteln bei den Faschisten verpönt ist. Als einmal zwei amerikanische Flieger empfangen wurden, reichte er nur dem einen die Hand, und das wohl nur, um daß in Angeschaffen traditionelle „hake-hands“ zu machen. Den zweiten dagegen sah er nur lange und prüfend an.

Mussolini arbeitet viel, sehr viel und nie macht er eine Mittagspause. Aprikosen und Kirchen, das ist vom frühen Vormittag bis späten Nachmittag seine einzige Kost. „Wenn der Magen arbeitet“, so sagt der Duce, „dann kann der Kopf nicht arbeiten.“

Man erzählt sich, daß Mussolini in seinem Leben nur sehr wenige Frauen besucht hat. Manches, vor dem andere in Ehrfurcht erstarren, entlockt ihm nur eine verächtliche Grimasse. Aber Michelangelo Werke haben ihn erheitert. „Raffaello“, sagte er, „sehr schön, sehr schön, wunderschön und leer! Wie kann man das nur noch Michelangelo noch ansehen!“ — Die ideale Gesellschaft besteht für ihn aus vier Personen. Nur nicht mehr! Wenn schon ein Bankett gefeiert werden mußte, dann sah er nicht am Tisch mit den

anderen. Er hielt sich im Nebentraum auf und arbeitete.

Eines Tages unterhielt er sich über die Bedeutung der Frau mit einer englischen Frauenrechtlerin. Die Frau muß schön sein“, sagte er, „und muß Freude werden. Das ist das oberste Recht dieser anerkennungswürdigen Geschöpfe, um derentwillen allein schon die Mühe wert ist auf der Welt zu sein. Wenn das Weib nicht Gefallen erregt, so wird es traurig und mit Recht nervös.“ Der Frauenrechtlerin war dieser Standpunkt nicht recht. Sie meinte: „Mit solchen Ideen hätten Sie in England kein Glück!“ Mit einer wegworfenden Geste erwiderte hierauf der Duce: „Ich arbeite nach England. Und übrigens glaube ich auch nicht, daß selbst in England alle Frauen politisierende Quäker sind.“

Dieser Mann, der mit hartem Gesicht und hoher Stirn das Weltreich Italien regiert, hat in seinem Herzen eine große Liebe zu seinen Eltern aufbewahrt, die heute nicht mehr sind. Als er in der Schweiz als mittelalterlicher Schuler sein Geld als Maurer verdiente, wurde ihm die Nachricht kund, daß seine Mutter krank sei. Er hungerte sich das Fahrgeld zusammen und fuhr zurück. Die Mutter wurde gesund und Mussolini ging wieder in die Schweiz. In seinen Aufzeichnungen schrieb er: „Du, mein Vaterhaus, wie arm warst du wie arm. Und wie arm und wie herb war mein Leben. Wer unter den Menschen hat mir je Härlichkeiten erwiesen? Nur du, meine Mutter, du von Sorgen Gequälte.“

Kann land der warme Zwiebelkuchen, zu dem süßer Kaffee ausgebackt wurde; auch Kaffee gab's, warme Würstel und belegte Brote, fröhliche Darbietungen boten zwischen Musikstücken die Kinderstube der Frauenschaft.

Frecher Einbruch in Bauernhäusern

Leich, Kreis Weizheim, 23. September. Im Gehrenhof drang nachts ein Einbrecher in die Gefindestube ein, in der zwei Landarbeiter schliefen. Er war gerade im Begriffe, die Kleider der Schlafenden nach Geld zu durchsuchen, als die jungen Männer erwachten, die den Einbrecher bis zum Eintreffen der Polizei festhielten. Es handelte sich um einen Mann aus Wälschenbeuren. Er wurde dem Amtsgericht Gmünd zugeführt. — Auch in Romelshausen bei Waiblingen wurde nachmittags, als die meisten Einwohner auf dem Felde waren, in ein Bauernhaus eingebrochen. Die Täter stahlen verschiedene Schmucksachen und etwa 100 RM. Bargeld. Es handelt sich vermutlich um drei Diebe, die sich an dem betreffenden Tage unter einem nächtlichen Vorwand im Ort herumtrieben.

Schulische Beschlagnahmen

Der Schweinemäster von Holzheim freigegeben

Göppingen, 23. September. Vor dem Schöffengericht stand am Mittwoch der Bäcker Georg Büchle aus Holzheim, der angeklagt war, die ihm von der NSD. anvertrauten Schweine in unzureichendem Maße gemästet und das ihm zugewiesene städtische Abfallfutter an seine eigenen Schweine verfüttert zu haben. Nach einstündiger Sitzung wurde Büchle freigegeben. Es stellte sich heraus, daß ein bei dem Angeklagten beschäftigt gewesenes Ehepaar ihn aus persönlicher Rache verleumdete hatte. Die beiden Zeugen zogen ihre in der Voruntersuchung gemachten Aussagen in der Hauptverhandlung zurück.

Sie stahlen das Kraut ihres Kollegen

Ulmangen, 21. September. In Rottspiel bemerkte ein Gärtner schon seit längerer Zeit, daß ihm nachts aus seiner Gärtnerei Gemüse, vor allem Blaukraut, gestohlen wurde. In einer der letzten Nächte legte er sich auf die Lauer und ertappte in seinem Garten die Frau eines anderen Gärtners auf frischer Tat. Als die Polizei ihren Ehemann festnahm, gab dieser zu, die Diebstähle verübt zu haben.

Dr. Zeit beglückwünscht Hall

Schwab, Hall, 23. September. Reichsinnenminister Dr. Frick, der bekanntlich Ehrenbürger der Stadt Schwab, Hall H. hat an das Bürgermeisteramt folgendes Telegramm geschickt: „Für das freundliche Begrüßungstelegramm von der 100-Jahr-Feier der Stadt Schwab, Hall danke ich Ihnen, den Ehrenbürgern und dem Kreisleiter verbindlich. Mit meinen besten Wünschen für eine weitere glückliche Entwicklung der Stadt Schwab, Hall verbleibe ich mit Heil Gitter! Dr. Frick, Reichs- und preussischer Innenminister.“

Bodensee - der Hafen Europas?

Friedrichshafen, 23. September. Zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz werden augenblicklich Pläne erörtert, durch deren Verwirklichung der Bodensee nicht nur der Zentralhafen Europas, sondern der größte Binnenhafen der Welt werden dürfte. Es handelt sich einmal um eine großzügige Regulierung des gesamten Bodensees und seine Heranziehung als Speicherbecken für die Kraftwerke des Obersees, zum anderen um die Anlage eines Oberrhein-Kanals als vollwertige Schifffahrtsstraße vom Bodensee bis nach Basel. Die Regulierung ermöglicht die Erweiterung sämtlicher Bodenseehäfen, wodurch das Schwäbische Meer in der Tat zu einem europäischen Zentralhafen werden würde, wenn das Oberrhein-Projekt gelingt und der Bodensee durch einen geplanten Seitenkanal von Friedrichshafen nach Ulm Anschluss an die großen Wasserstraßen Donau-Neckar und Donau-Rain-Rhein finden wird.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Donnerstag, 23. September

Kühe: 14 Dänen, 140 Bullen, 123 Röhre, 105 Färsen, 546 Kälber, 418 Schweine.

Preise: Dänen: a 42-44, b 35-40; Bullen: a 40-42, b 38; Röhre: a 40-42, b 33-38, c 28 bis 32, d 18-24; Färsen: a 42-43, b 39; Kälber: a 60-65, b 53-59, c 41-50, d 30-40; Schweine: a 55,5, b 1 55,5, c 2 55,5, d 51,5, e 50,5-51,5, f -, g 1 53,5-54,5, g 2 53,5, h 33,5 RM. für 50 kg Lebendgewicht.

Marktreise: Großschaf: a-Röhre, a und b-Dänen, Bullen, Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Vertriebsklassen lebhaft. Röhre befestigt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 23. Sept. Ochsenfleisch: a 75-78; Bullenfleisch: a 72-75; Röhrenfleisch: a 72-75, b 60-63, c 50 bis 52; Färsenfleisch: a 75-78; Kalbfleisch: a 86-97, b 70-80; Hammelfleisch: a 86-90, b 70-80; Schweinefleisch: a 73 RM. für 50 kg. Marktverkauf: Ochsen, Bullen und Färsenfleisch befestigt, Kalbfleisch befestigt, Röhrenfleisch mäßig befestigt, Schweinefleisch mäßig befestigt, Schweinefleisch leb-

